



The only way is up

Wie der Goldkurs kennt auch die Entwicklung bei Accuphase nur eine Richtung: die nach oben. Mit der neuen Vor-/Endstufen-Kombi C-2150 und P-4500 hat sich der Hersteller einmal mehr selbst übertroffen.

Matthias Böde

Aufs Sparbuch oder Festgeld gibt's ja schon länger kaum noch Zinsen. Deshalb suchen viele nach ertragreicheren Anlagen wie etwa Gold. Wie wär's mit einer HighEnd-Anlage, die satte Klangrendite bietet? Insbesondere die japanische Nobelmarke Accuphase lockt damit, das zu halten, was die edel blassgold schimmernden

Frontplatten ihrer Komponenten versprechen. Unsere Erfahrungen wie auch die vieler Besitzer sprechen dafür.

Als besonderes Highlight hatte sich dabei die kleine Vor-/Endstufen-Kombi C-2120/P-4200 erwiesen, die im Test in STEREO 1/15 mächtig abgeräumt hatte – der Preeroberte damals die Referenzklasse, und der Power-Amp war ganz dicht dran. Obgleich der Set-Preis mit 14.500 Euro, der im Zuge von Anpassungen zuletzt bis auf 16.500 Euro kletterte, absolut gesehen hoch lag, bekam man viel fürs Geld: neben erlesener Klangqualität nämlich die Accuphase-typische piekfeine Verarbeitung, ein gewohnt umfangreiches Ausstattungspaket sowie den aus all dem resultierenden stabilen Werterhalt, der beim Wiederverkauf erfreut.

Der könnte für manchen jetzt zur Option werden, denn der Hersteller aus Yokohama löst just seine Erfolgskombi ab, und die Nachfolger sollen die Latte wieder ein Stückchen höher legen. Wer die bald 50-jährige Geschichte des Unternehmens verfolgt, weiß um das zähe Ringen der Ingenieure, durch kleine Verbesserungen an vielen Stellen die Qualitätsleiter stets um ein paar Sprösschen



emporzusteigen, um am Ende einen echten Schritt weiter nach oben zu gelangen.

Exakt so muss man sich wohl auch die Evolution hin zum neuen Duo C-2150 und P-4500 vorstellen, die zusammen mit zirka 15.900 Euro zu Buche schlagen. Wie üblich bedarf es eines genaueren Blicks, um die Neuen zu identifizieren, denn obschon hier und da optische Retuschen erfolgten, ähneln sie stark ihren Vorgängern. Diese Konsistenz im Design wird von den treuen Accuphase-Fans ebenfalls hoch geschätzt.

Präzision dank AAVA & ANCC

Hinter den dicken Frontblenden geht es wie üblich weiter, ist die gängige Struktur des in Jahrzehnten nie geänderten Aufbaus zu sehen, wobei die Endstufe mit ihrem fetten Netzteil im Zentrum sowie der sich an den aus markanten Kühlkörpern gebildeten Flanken drängenden Leistungselektronik den höheren Wiedererkennungswert haben dürfte. Doch spätestens seit dem Jahr 2004, als Accuphase mit dem C-2000 erstmals seine ultraaufwendige „AAVA“-Lautstärkeregelung – steht für „Accuphase Analog Vari-gain“ – einführte, die als aktiver Teil des

Verstärkers 16 gewichtete Ströme so miteinander kombiniert, dass Tausende von Zwischenwerten entstehen, die eine extrem feinfühlig wie präzise Pegeleinstellung erlaubt, sind wir die Platinenbänke im Herzen der Nippon-Vorverstärker gewöhnt.

Im C-2150, der gleich fünf separate Verstärkereinheiten für die Pufferung der Eingänge, die Spannungs-/Stromwandlung beziehungsweise retour sowie die Ausgangs- und individuell ausgeführte Kopfhörerstufe betreibt, kommt nun bereits die vierte Generation zum Einsatz. Und neuerdings eine „Ultra Low Noise Technology“ in Form eines Sekundärverstärkers in der Hauptschaltung, der bislang verbliebene, ohnehin



Hinter der sanft nach unten schwingenden Klappe der Vorstufe befindet sich die umfangreiche Ausstattung. Besondere Aufmerksamkeit gebührt dabei dem „Gain-Schalter (roter Rahmen).“



Der strikt nach Funktionsgruppen geordnete Vorverstärker läuft mit zwei Netzteilen im echten Doppel-Mono-Betrieb. Die Elektronik verteilt sich nach Aufgaben geordnet streng kanalgetrennt auf fünf Steckplatinen wie diese rechts.

Mono-Schalter, eine 180-Grad-Phasenumkehr zur Korrektur verphaster Tonträger und sogar einen schaltbaren Recorder-Ausgang mit Hinterbandmöglichkeit. Dazu kommen die Kopfhörerbuchse sowie ein reichhaltiges Angebot an Eingängen in XLR- und Cinch-Ausführung.

Super: Der Pre macht nichts!

Obendrein lässt sich die Grundverstärkung des C-2150 dreistufig vorwählen. Und diese „Gain“-Umschaltung hat's in sich. Wir empfehlen die niedrigste „12dB“-Stufe, weil diese nicht nur für gängige Hochpegelquellen vollkommen ausreicht, sondern, was wichtiger ist, den leichtesten, natürlichsten Klang bietet. Bei „18dB“ wird die Wiedergabe nur etwas kerniger und kantiger, was gerade bei Pop-Musik ansprechend sein kann. Doch wer auf „24dB“ schaltet, erhält leicht glasige Mitten mit geringfügig artifiziellem Touch. Das lässt sich leicht ausprobieren, indem man die Sechs-dB-Pegelsprünge am bis aufs Zehntel Dezibel genauen Lautstärke-Display der AAVA ausgleicht und so in Summe stets dieselbe Lautstärke erhält.

Klänge der neue Accuphase-Pre nicht so hochklassig, würden wir dieses Detail gar nicht erwähnen. Doch was der C-2150 an unverstellter Natürlichkeit bietet – mir fällt kein passenderer Begriff ein –, ist einfach grandios und liegt nochmals oberhalb der Fähigkeiten des abgelösten C-2120. Wo dieser noch einen leisen Hauch künstlicher Resthelligkeit über die Töne blies, fehlt dieser nun gänzlich, läuft die Darbietung sonor und homogen vor einem rabenschwarzen Hintergrund ab. Außerdem fehlt dem Japaner alles Aufgetakelte, Zurechtgemachte und Nachkolorierte. Auch bemerkt man das Fehlen winziger Rauschsäume beziehungsweise Artefakte innerhalb von Stimmen und

sehr geringe Störanteile weiter reduzieren soll. Mit dem „Accuphase noise and distortion Cancelling Circuit“, kurz ANCC, zielen die Entwickler auf eine zuvor unerreichbare Rausch- und Verzerrungsarmut.

In der Tat weisen die meisten der Klirrwie Intermodulationswerte des C-2150 drei Stellen hinter dem Komma auf und fallen so nochmals bis zu einer Zehnerpotenz niedriger aus als beim bereits famosen C-2120. In Sachen Rauschen hängt der Neue seinen Vorläufer zumindest im Bereich kleinerer Spannungen, also im normalen Hörbereich, mit bis zu immerhin vier Dezibel gesteigertem Störabstand ab. Eine reife Leistung!

Dass der C-2150 viele Features anbietet, die man an anderen Vorverstärkern vergeblich sucht und womöglich sogar vermisst, ist ein „greifbarer“ Pluspunkt. So bietet er neben einer Klang- und Balanceregelung – Letztere wird ohne zusätzliche Bauteile im Signalweg über die AAVA realisiert – einen immer mal wieder praktischen



Wie üblich bietet der C-2150 zwei Steckplätze für die Phono-, DAC- oder Cinch-Module AD-50, DAC-50 (o.) und Line-10 für 1260, 1010 und 160 Euro.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

SME Model 12/
EMT HSD6

Phono-Vorstufe:

Brinkmann Edison

SACD-/

Media-Player:

Accuphase DP-560,
T+A MP3100HV

Vor-/Endstufe:

Accoustic Arts Tube
PreampII-MK2/
AmpII-MK3

Lautsprecher:

B&W 800D3, Dyn-
audio Confidence 50

Kabel:

HMS Gran Finale
Jubilee und Suprema
(NF/LS)

Instrumenten, die man sonst womöglich der Aufnahme zugerechnet hat und die einem bei anderen Vorverstärkern plötzlich auffallen, weil sie der Accuphase eben nicht aufweist. Die Klangereignisse erscheinen vielmehr extrem kohärent sowie ganz und gar „untechnisch“ wie glaubhaft, woraus sich das Paradoxon ergibt, dass sich die Begeisterung über seinen Auftritt gerade daraus speist, dass dieser Pre irgendwie nichts macht.

Dass sich ein Accuphase klanglich leicht und beschwingt sowie feindynamisch ausfinessiert in Szene setzt, wäre kaum eine Meldung; das ist Usus. Dass er diese Eigenschaften mit derartiger tonaler Geschlossenheit zelebriert, wie dies dem C-2150 gelingt,

Im Zentrum der P-4500 sitzt der potente Trafo mit den beiden 25.000-Mikrofarad-Hauptkondensatoren.

allerdings schon. Nicht nur mit Maria Pihls x-fach gehörter „Malvina“ von der STEREO Hörtest-CD VI gelang dem Japaner eine Auf-führung der Extraklasse mit leuchtenden Farben, perfekter Darstellung des weiträumigen Spektrums und beispielhafter tonaler Integrität. Zart ziselierte Hochbit-Files mit ins audiophile Nirvana verwehenden HiHat-Schleiern gehörten zur Leibspeise des Accuphase.

Nun bin ich bestimmt kein Messwertefetischist, aber diese Verbindung von superber Reinheit und Stille mit der gebotenen, ich sag’s nochmal, Natürlichkeit, bringt mich ins Grübeln, ob die zusätzliche Null hinterm Komma vielleicht doch nicht nur akademisch ist. Oder versteige ich mich jetzt total auf den Sprossen der Accuphase-Leiter?

Schweifen wir lieber mal rüber zur



FULL SERVICE

Die zum C-2150 gelieferte Metallfernbedienung RC-230 erlaubt neben der Lautstärkewahl auch die Direktanwahl der Eingänge. Wer einen Accuphase-Player betreibt, kann dessen Grundfunktionen steuern.



Endstufe und ihren im Rücklauf behutsam bedämpften, beinahe sinnlich schwingenden Zeigermetern. Wer das Zappeln nicht mag, kann es mitsamt der Beleuchtung abschalten. Bei der P-4500 ist ebenfalls eine Halbierung der Verzerrungswerte insbesondere im Bereich der Intermodulationen zu verzeichnen. Mag sein, dass die von Accuphase gegenüber der alten P-4200 ins Feld geführte Rauschreduktion im symmetrischen Eingangsverstärker von 43 Prozent erzielt wurde. Über alles gemessen konnte der Amp die exzellenten Störwerte des abgelösten Modells nicht mehr unterbieten.

Wie üblich wurde die Leistungselektronik direkt auf die seitlichen Kühlkörper montiert. Pro Kanal arbeiten vier bipolare Entransistoren in der von Accuphase favorisierten Gegentaktschaltung mit zwei „heißen“ Ausgängen, womit der vollsymmetrische Ansatz konsequent durchgängig erfolgt. MOSFETs sitzen als ultralangzeitstabile Schalter in den beiden Lautsprecherausgängen, die durch einen etwa gegenüber Überlastung oder Kurzschluss aufmerksamen Schutzkreis abgesichert sind und in solide Klemmen auslaufen.

Gänsehaut bei „Tres Luceros“

Uns interessierte vor allem: Kann die Endstufe das Niveau des sensationellen Vorverstärkers halten, oder ist sie womöglich ein limitierender Faktor? Antwort: ganz und gar nicht! Was die P-4500 an Prägnanz und Schnelligkeit entwickelt, ist aller Ehren wert. Wie aus dem Nichts ließ sie die harten, präzise gesetzten Vibrafonanschläge in „Saturday Night“ des Red Norvo Quartet zwischen den Boxen aufploppen, sorgte sogar noch für Zeichnung und Timbre



DREI-EINIGKEIT

Wer die P-4500 im vertikalen Bi-Amping oder als Mono-Block betreiben möchte, dem erleichtert der „Operation“-Schalter diese Vorhaben, indem er bei „Dual Mono“ etwa einen Kanal auf beide Endstufen legt. Bei „Bridge“ werden diese zu einer Endstufe zusammengesaltet.



Zusammen mit den acht Endtransistoren – vier pro Halbwellen in Gegentaktschaltung – sitzt die komplette Leistungselektronik auf den Kühlkörpern.

KAMPF DER WELTEN

In einem eigentlich unmöglichen Kurz-Check haben wir Accuphases kleines Vor-/Endstufen-Set gegen den Einstiegsvollverstärker der Japaner antreten lassen, den E-270 für knapp 5000 Euro. Dieser verfügt ebenfalls über eine freilich einfachere, aber ebenso präzise AAVA-Pegelregelung, eine Top-Verarbeitung und hat dank potenter Ausgangsantistoren mit gut 200 Watt Impulsleistung pro Kanal (4 Ohm) satt Power.

Das half dem integrierten Amp indes nur bedingt, denn die mehr als dreimal teurere Kombi spielte in einer eigenen Welt, tönte ungleich „größer“, offener, durchgezeichneter und beweglicher. Und dennoch offenbarte auch der E-270 den audiophilen „Spirit“ der Marke, indem er klare Definition mit hoher Spielfreude und Homogenität verband. Wer ihn kauft, bekommt also in jeder Hinsicht einen „echten“ Accuphase!



innerhalb dieser winzigen Explosionen und staffelte das vor sich hinbrabbelnde Publikum im korrekten Tiefenabstand zur bestens aufgelegten Band ab.

An welchem Lautsprecher die Accuphase ihr Ding durchzog, war ihr weitgehend egal. Ob B&Ws fordernde 800D3 oder die „übertragende“ Confidence 50 von Dynaudio – die dänischen Lautsprecher mögen traditionell die Amps aus Yokohama –, die P-4500 brachte jegliches Programm so geordnet und räumlich gestaffelt wie mit spitzen Fingern sortiert rüber, sorgte zugleich jedoch für geschmeidige Nachdrücklichkeit wie treibenden Drive und war sogar für echte „Gänsehautmomente“ gut.

So geschehen bei „Tres Luceros“ von der neuen Hörtest-UHQCD IX. Nach einem ungemein realistischen Gitarrenauftritt fesselt die Stimme Sandra Rumolinos, um kurz darauf von impulsivem Schlagwerk im Bass ergänzt zu werden. Den Hörern liefen dabei wohlige Schauer über den Rücken: Treffer, versenkt! Die Endstufe kann ergo ebenso musikalische Spannung aufbauen wie ihr Pre-Partner. Deshalb gilt für beide Accuphase-Hits: „The Only Way Is Up“! ■

Accuphase C-2150

Preis: um 7700 €

Maße: 47 x 15 x 40,5 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre bei Registrierung

Ein Vorverstärker wie aus dem Bilderbuch: Der neue Accuphase ist umfangreich ausgestattet, innovativ konzipiert, wie für die Ewigkeit gemacht sowie klanglich schlicht superb. Dies alles schlägt sich in einer hohen Wertbeständigkeit nieder. Deshalb darf der Preis als günstig gelten.

Messergebnisse

Übersprechen Line 1 > Line 2	75 dB
Maximale Ausgangsspannung (1% THD)	8,7 V
Klirrfaktor bei 0,03/0,3/1 V	0,009 %/0,001 %/0,0008 %
Intermod. bei 0,03/0,3/1 V	0,0009 %/0,0004 %/0,0003 %
Rauschabstand bei 0,3/ 0,03 V	96 dB(A)/79 dB(A)
Eingangsempfindlichkeit für 1 V aus	260 mV
Übersteuerungsfestigkeit	2,65 V
Kopfhöreranschluss	<1/8,7 Ohm/Volt
Ausgangswiderstand RCA/XLR	51 Ohm/100 Ohm
Obere Grenzfrequenz	>80 kHz
Lautstärksteller, Gleichlauffehler bei -60 dB	<0,1 dB
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	76 dB
Leistungsaufnahme Standby/Leerlauf	- W/29 W

Labor-Kommentar



Sämtliche Laborergebnisse fallen hervorragend aus.

Gegenüber dem Vorgänger

der C-2150 ist es dem ambitionierten Hersteller gelungen, die ohnehin sehr niedrigen Verzerrungen nochmals deutlich zu reduzieren; die aufwendige „AAVA“-Lautstärkeregelung zeichnet sich durch höchste Kanalgleichheit aus; effektive Kanaltrennung. Ein weiteres Highlight ist der potente, niederohmige Kopfhöreranschluss, der problemlos auch unempfindlichere, hochohmige Hörer antreibt.

Ausstattung

Acht Hochpegeleingänge, davon zwei in XLR ausgeführt, ein Recorder- und drei Vorverstärkerausgänge (1 x in XLR), Cinch-/XLR-Input plus Durchschleifoption für externe Vorstufen, um den C-2150 umstandslos in AV-Ketten integrieren zu können, zwei Schächte für optional erhältliche, aufreispflichtige DAC-, Phono-MM/MC- beziehungsweise Hochpegelmodule, Kopfhörerbuchse, Grundverstärkung dreistufig wählbar, Loudness, Muting, Hinterbandkontrolle, Mono, Phasenumkehr, Klang- und Balanceregung, Fernbedienung, deutsche Bedienungsanleitung

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU VORSTUFE	100%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	

Accuphase P-4500

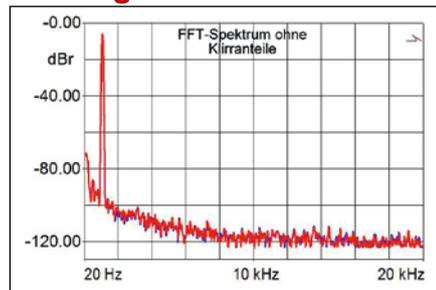
Preis: um 8250 €

Maße: 47 x 19 x 43 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre bei Registrierung

Die kleinste Stereo-Endstufe im Accuphase-Programm bietet alles, was die japanische Top-Marke auszeichnet: ein sauberes technisches Konzept mit ausgesuchten Bauteilen, erstklassige Messwerte, ein sinnvoll geschnürtes Ausstattungspaket und – last but not least – ein flinkes, natürliches sowie hervorragend organisiertes Klangbild. Natürlich sind auch die typischen Pegelmeter an Bord. Angesichts dessen geht der Preis mehr als nur in Ordnung.

Messergebnisse



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	131 W/228 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	304 W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0,003 %/0,001 %/0,001 %
Interm. 50mW/5W/1dB Pmax	0,0005 %/0,0002 %/0,7 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	88 dB/108 dB
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	167/142/84
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	>80 kHz
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	74 dB
Leistungsaufnahme Sby/Leerl. (bei)	- W/56 W (225 Volt)

Labor-Kommentar



Für die allermeisten Anforderungen vollkommen ausreichende Dauer- und

hohe Impulsleistung bei niedrigen Verzerrungsdaten, unter denen insbesondere die im normalen Hörbereich kaum auftretenden Intermodulationen hervorstechen; exzellente Rauschwerte, effektive Kanaltrennung. Die P-4500 zeigt keinerlei Schwächen.

Ausstattung

Eingänge in Cinch und XLR, in Bi-Amping- und Mono-Modus schaltbar, abschaltbare Pegelmeter mit wählbarer Haltefunktion für die Spitzenwerte, Eingangspegelsteller, zwei einzeln oder gemeinsam betreibbare Lautsprechergruppen, deutsche Bedienungsanleitung

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	99%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	



KLANG & ZAHL

Messwerte sind wichtig – keine Frage, belegen sie doch nicht zuletzt, dass man ein einwandfreies technisches Produkt erhält. Doch sie sagen eben nicht alles. Bestes Beispiel ist der umschaltbare Verstärkungsfaktor am C-2150. In der höchsten Einstellung „24 dB“ geriet der Klang etwas glasig sowie in den oberen Mitten artifiziell. Als wir jedoch die Klirr- und Intermodulationswerte auch in dieser Position ermittelten, entsprachen sie praktisch denen im von uns klanglich präferierten „12 dB“-Modus (siehe links). Deshalb genießt das Hören eben immer noch die höchste Priorität.

KONTAKT

P.I.A. Hi-Fi Vertrieb
Tel.: +49 6150/50025
www.pia-hifi.de